

einjährigen Steuererlaß in Aussicht und sicherte ihnen seinen besonderen Schutz, die kraftvolle Abwehr aller Angriffe und die Erhaltung aller ihrer Rechte, Ehren und Bräuche zu. So entschied sich denn die Stadt für den Schutz der Wettiner und hat diesen Entschluß, so schwer er ihr anfangs auch gefallen sein mag, wahrlich niemals zu bereuen gehabt, denn niemals würde sich Chemnitz in solchem Maße entwickelt haben, wenn es nicht unter dem starken Schutze und der ihren Belangen stets Rechnung tragenden Fürsorge der Wettiner gestanden hätte!

## Mit Paddelboot und Kamera auf ornithologischer Studienfahrt.

Daß das Paddelboot nicht nur ein beliebtes Sportgerät, sondern auch ein gerade zu vogelkundlichen Beobachtungen wie geschaffenes Werkzeug ist, dürfte vielen noch unbekannt sein. Besonders unsere Elbe, die in ornithologischer Hinsicht ja manchem anderen deutschen Strom weit voransteht, bietet dem Vogelfreunde eine Fülle von Beobachtungsgelegenheit. Fast geräuschlos kann man mit dem leicht wendigen Fahrzeug in alle verschwiegenen Buchten und Winkel eindringen, sich auf kurze Entfernung den Vögeln nähern und sie ungestört belauschen.

In fesselnder Weise berichtete im Ornithologischen Verein zu Dresden Herr Creutz, der im letzten Sommer die Elbe von Leitmeritz bis zur Mündung in der angegebenen Weise befahren hatte, über die Erlebnisse und Ergebnisse seiner Studienfahrt. Charakteristisch ist schon der Unterschied zwischen den verschiedenen landschaftlichen Formationen, der auch in der Vogelwelt unzweideutig zum Ausdruck kommt. Während man im Böhmischem Mittelgebirge u. a. den Zwergfliegenschnäpper, den Dompfaffen, die Nachtigall und die verschiedenen Grasmückenarten, auf den steilen Felsklippen sogar den Uhu noch vereinzelt als Brutvögel antrifft, ist die Vogelwelt im Elbsandsteingebirge bereits weniger reichhaltig. Neben der Hohltaube und dem Hausrotschwanz, der in den Steinbrüchen von Postelwitz brütet, findet man in der Sächsischen Schweiz zum Teil beachtliche Kolonien von Dohlen, Raben- und Nebelkrähen, vereinzelt Horste des Wanders Falken und wohl auch des Turmfalken. Im Gegensatz zu Böhmen und auch zur preussischen Elbstrecke ist in Sachsen die Längsbepflasterung der Ufer, die keine Inselbildung und Rahlstellen mit ihren typischen Pflanzenwuchs aufkommen läßt, neben der dichten menschlichen Besiedelung der Vogelwelt weniger günstig. Erst bei der Gauernitzer Insel beginnt wieder ein ornithologisch interessantes Gebiet. Im rot leuchtenden Porphyrgestein des Spaargebirges findet man den Turmfalken als Felsenbrüter. Unterhalb Meißen beginnt das Gebiet des Flußuferläufers, der an seinem Ruf und seinen weißen Flanken leicht kenntlich ist. Die große Saatkrähenkolonie bei Grödel ist leider im letzten Frühjahr teilweise zerstört worden. Auch sonst bietet sich dem ornithologischen Paddler noch eine Fülle des Sehenswerten. Auf der preussischen Elbstrecke ist dann ja bekanntlich der bis dicht an die Ufer vordringende anhaltische Auenwald mit seinem dichten Laubunterholz ein wahres Dorado für den Vogelfenner und Liebhaber.

### Ein milder Winter vor 50 Jahren.

Am 13. Februar 1884 berichtet die Rößschenbrodaer Zeitung, daß am 12. Februar auf Cöllner Flur bei Meißen das erste Grünfutter gehauen werden konnte. Am 10. Februar blühten in den Gärten Rößschenbrodas schon die Schneeglöckchen.

---

Druck und Verlaa: Gebr. Ziegner. Schriftleitung: A. Schruth, Rößschenbroda.